Welche Beweggründe sind ausschlaggebend?

Autor(en): **Meier, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

8. Einer hat es mit heisser Musik — auf Zimmerlautstärke — im Hintergrund versucht und dabei gehofft: Mit Musik geht alles besser. Und siehe da, Jugendliche mögen das.

9. Mädchen sollten dabei sein. Anscheinend geht nicht nur mit Musik, auch mit Mädchen geht alles besser. Also bilde man gemischte Gruppen und wähle die Uebungen, besonders die Spiele, entsprechend aus.

10. Die Interessen dieser Jugendlichen erschöpfen sich nicht im Sport. Die geselligen Begegnungen, das Gespräch, die Diskussion, die fröhliche Runde, der Tanz, all das gehört dazu.

Was aber schliesslich noch dazu gehört, das ist der Mut zum Wagnis, zum Risiko. Natürlich ist dieser sogenannte Zweite Weg für Jugendliche mühsam, steinig, aber es lohnt sich, ihn zu gehen (DSB)

Welche Beweggründe sind ausschlaggebend?

In einem kürzlich durchgeführten präventivmedizinischen Seminar wurde das Problem diskutiert, mit welchen Argumenten die Inaktiven am besten zum Sporttreiben animiert werden könnten. Die einen waren der Auffassung, man dürfe nicht immer nur mit der Volksgesundheit und der erhöhten Leistungsfähigkeit operieren, beispielsweise das enorme Ansteigen der Herz- und Kreislauferkrankungen quasi als Schreckgespenst verwenden. Bei so und so vielen Menschen würde man dadurch höchstens die Reaktion jenes Rauchers erreichen, der nach der Lektüre eines populärwissenschaftlichen Artikels gegen das Rauchen überzeugt erklärte: «Jetzt geb ich es auf!» Auf die erstaunte Frage seines Freundes: «Was, Du gibst nun doch endlich das Rauchen auf?» erwiderte jener: «Nein, mein Lieber, nicht das Rauchen, das Lesen geb ich auf.» Ein anderer Teil vertrat die Meinung, man müsse besonders bei den Erwachsenen über 30 auch mit den Argumenten der Gesunderhaltung werben. Der Mensch in mittleren Jahren werde von Jahr zu Jahr empfänglicher für derartige Argumente, weil er am eigenen Leib erlebe, welche nachteilige Wirkungen der Bewegungsmangel auf seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit habe.

Beide Seiten argumentierten eher gefühlsmässig. Die meisten sahen die Problematik aus ihrer Optik. Es fehlte das Beweismaterial.

Die wahren Argumente

Eine soziologische Untersuchung ergab bei Erwachsenen folgendes Bild: 60 Prozent der sporttreibenden Frauen und 64 Prozent der sporttreibenden Männer geben als Beweggrund Gesundheit an. An der Mehrheit der gleichen Gruppe sind aber auch jene 74 Prozent der Befragten beteiligt, deren Motive die Sätze kennzeichnen: «Das macht mir einfach Spass» oder «Ich komme dadurch aus meinem Alltag heraus». Die «nette Gesellschaft» wird ebenfalls häufig hervorgehoben. Bei 38 Prozent der Frauen und 44 Prozent der Männer ist dieser Gesichtspunkt sogar ausschlaggebend. Falsch eingeschätzt, sowohl als die öffentliche Meinung als auch was die Zielvorstellungen der Turn- und Sportbewegung angeht, werden Gesundheit und Leistungssport als Motivation für die Beteiligung. Hinter dem Stichwort Gesundheit als Auslöser körperlicher Aktivität verbergen sich meist konkretere Wünsche. Bei genauem Nachfragen geben 45 Prozent der sporttreibenden Frauen an, dass sie etwas «für die Figur», «gegen das wachsende Körpergewicht», tun wollen. Bei den Männern sind es 47 Prozent die «jugendlich» und «elastisch» bleiben möchten.

Zugehörigkeit zu einem Turn- und Sportverein

Es gibt viele Motive, die für die Zugehörigkeit zu einem Turn- und Sportverein eine Rolle spielen können. Eines davon ist besonders stark: Der Wunsch nach geselligen Beziehungen. Durch eine Reprensentativumfrage wurde festgestellt, dass die Zahl der Vereinsangehörigen, die vor allem der mitmenschlichen Kontakte wegen Mitglied wurde, um 25 Prozent höher lag, als die Zahl jener, die «sporttreiben» als Hauptgrund nannten. Die im gleichen Zusammenhang gestellte Frage: «Was gefällt Ihnen an Ihrem Verein am besten?» erhärtete dieses Ergebnis. 61 Prozent der Befragten gaben die geselligen Beziehungen, 9 Prozent die guten Sportanlagen, 8 Prozent die sportlichen Leistungen als für sie ausschlaggebend an. Dass der Verein soziale Funktionen, vor allen anderen Erwartungen erfüllt, wurde durch weitere statistische Feststellungen untermauert. So verkehren 46 Prozent der Vereinsmitglieder auch privat miteinander. 29 Prozent besuchen gemeinsam die Kirche, 23 Prozent treffen sich auch im Urlaub und 10 Prozent planen andere Freizeitgestaltungen wie Theater, Vergnügungen, Kurse und anderes gemeinsam.

Eine soziologische Untersuchung bei Jugendlichen ergab, dass dort, im Gegensatz zu den Erwachsenen, die Lust an der Bewegung, die Freude am Spiel, an der Selbsterprobung, am Wettkampf usw. im Vordergrund stehen, was deutlich beweist, dass sich die Motivation zum Sport mit dem Alter ändert.

«Wert und Sinn des Sportes liegen nicht darin, mit einer immer mehr verfeinerten Technik immer erstaunlichere Leistungen und verblüffendere Rekorde zu vollbringen. Wert und Sinn hat der Sport nur dann, wenn er Spiel bleibt, nur dann, wenn er unserem Leben Mut, Kraft und Freude gibt, wenn er Lebensbejahung und Lebensgefühl erhöht, nur dann, wenn er froh und gesund macht, wenn er uns zu guten und reinen Erinnerungen verhilft.»

Henry Hoek,
Vorkämpfer und Altmeister des Skilaufes